



KW II OBJECTBE'S PINKBOX "NEUE MÄNNER BRAUCHT DAS LAND"

lautete der Songtitel, welchen Ina Deter 1982 zum Besten gab.

Dann kamen sie, die neuen Männer, oft Plauschig gespült, vom Typ „Dadbodz“. In diesen Tagen redet man auch wieder öfters über „die Männer“, wie z.B. diesen, welchen ich gut kenne. (Aus Gründen des Datenschutzes kann ich ihn hier nicht vollständig zeigen.) Kurz gesagt, ein, von mir sehr geschätztes Qualitätsmerkmal, macht aber eben noch lange keinen Mann, so im eigentlichen Sinne. Ach, Sie verstehen noch nicht was ich damit meine? Vielleicht kann ich es am besten an einem kleinen Beispiel verdeutlichen. In einem Interview sagte der Psychiater Dr. Mark



McDonald kürzlich: „Glauben Sie, dass Männer mit Masken Frauen ein Gefühl der Sicherheit vermitteln? Es zeigt nur, dass sie keine Eier haben. Ich habe mit weiblichen Polizeibeamten gesprochen, die Männer in Tarnkleidung, tätowiert, in Lastwagen mit Gewehrständen herumfahren sehen – mit Masken. Sie sagen mir: „Ich fühle mich dadurch nicht sicher. Das macht mir Angst. Wenn sie solche Angst vor einem Virus haben, wie werden sie dann auf eine echte Bedrohung reagieren – was wird passieren, wenn der Bär aus dem Wald kommt? Was wird passieren, wenn ein Vergewaltiger versucht, mich anzugreifen? (Was die Justiz in Deutschland ja zwischenzeitlich mehr oder weniger, nur noch als Kavaliersdelikt bewertet.) Was wird passieren, wenn meine Kinder von dem Mann im Park entführt werden, was werden sie dann tun? Werden sie mit ihrer Maske sagen: „Bitte aufhören. Bitte. Bitte.“ Sie werden nicht ihr Leben aufs Spiel setzen. Sie werden nicht einmal ihren Mund aufs Spiel setzen“. Dieses Beispiel verdeutlicht doch sehr gut was ich meine, wenn ich sage, daß es für einen Mann mehr braucht als nur ein

Qualitätsmerkmal. Da sieht sich Frau schnell nach einem Mann vom Typ „James Bond“, doch solche

Männer haben Seltenheitswert. Affen mit Handys, welche in kritischen Situationen gerade noch im Telefonverzeichnis die Notrufnummer finden, prägen mehr und mehr unsere Gesellschaften.



Noch einmal Dr. Mark McDonald: „Wir haben im Wesentlichen Männer, die keinen MUMM haben, und dann haben wir Histrionikerinnen, Frauen, die keine emotionale Beherrschung mehr haben, weil es keine Männer mehr gibt,

die sie beherrschen.“ Dieses Problem scheint sich in alle gesellschaftlichen Bereiche ausgebreitet zu haben. IM Kulturellen, wo es sich vor wenigen Tagen in Venedigs „la Venice“ so darstellte:

Der Chor sang mit einem nutzlosen Lappen im Gesicht: „Va pensiero, sull' ali dorate“. Dieses Stück aus Verdis „Nabucco“ eine Art zweite Nationalhymne des italienischen Volkes, Ausdruck der dort vorherrschenden Freiheitsliebe, während der Maestro es schon besser wußte.



Diese vom Chor selbsterniedrigende Geste verdeutlicht wie sehr eine Maske „zum Lackmustest für Ernsthaftigkeit einerseits und zur Eintrittskarte in die Welt der Clowns andererseits“

geworden ist. Aber auch in der Politik scheint es keineswegs besser. In Deutschland gibt es, wie ich hörte, Frauen, die in dem gegenwärtigen Gesundheitsminister einen „richtigen Mann“ erkennen. (Der Vorgänger sah sich selbst ja mehr als den weiblichen Part). Auch in der Politik scheint es zuzugehen wie in Jacques Offenbach's „Barkouf“. Wo bleiben nur die Männer, die Freiheit nicht nur als ein Gnadengeschenk der Regierungen sehen? [Lesen Sie hier weiter.....](#)

